

Deutsches

146

145

Rom, 7. November 1939

Lieber Herr Professor!

Besten Dank für Ihren Brief und für die Liebenswürdigkeit, auf diese Weise ein Mißverständnis aufzulösen. An Willen und Versuchen zur kameradschaftlichen Zusammenarbeit hat es bei mir in den langen sechs Jahren nie gefehlt. Entgegenkommen habe ich nicht gefunden. Heute heißt es, sich im Interesse der Sache - nicht meiner eigenen Angelegenheit - seiner Haut zu wehren. Wie es zu diesem bedauerlichen Standpunkt gekommen ist, und wofür die Schuld liegt, werden auch Sie wissen. Somit bitte ich zu verstehen, wenn ich jeden Eingriff in meine persönlichen Dinge schamf zurückweise. Sie schreiben ja selbst in Ihrem Brief, daß mein Schreiben keinerlei Beleidigung enthält, das hat mir meilenfern gelegen. Ich bin auch gern bereit, eine freundschaftliche Phrase M. gegenüber in den nächsten Brief einzustreuen, ich habe absolut nichts gegen M.

Der Aufsatz, den ich Ihnen versprochen habe, ist nahezu fertig. Er wird wahrscheinlich bald abgeschickt werden können, wenn nicht immer gar so viel Verpflichtungen zu erfüllen wären. Ich lege den Brief an Ferruccio bei, der ohne Unterschrift hier ankam. Auch der Brief an Kasiske ist wohl versehentlich hierher geschickt, ich lege auch ihn wieder bei.

Besten Dank für Ihre liebenswürdigen Worte über Ihren letzten Aufenthalt und beste Grüße

Heil Hitler!

J. Fr. Bork.